

ZGT 2022 (Salzburg): „Risse in der Zeitgeschichte. Transformationen, Konflikte, Perspektiven“.

Panel im Schwerpunkt 1. “Transformationen: Risse durch die Zeit“

proposed by: Prof. Dr. Kerstin von Lingen (Universität Wien)

Date and Venue: 21.-23. April 2022, Salzburg

Konfliktlandschaften: Natur und Mensch an der Ostfront des Ersten Weltkrieges

Seit Beginn der Menschheitsgeschichte war der Krieg ihr integraler Bestandteil und wurde zu einer anthropologischen Konstante. Bisher wurde Krieg oft als Auslöser humanitärer Katastrophen wahrgenommen. Doch stimulierten militärische Konflikte auch die Entwicklung neuer Technologien und Infrastrukturen, die Transformation neuer Modelle des Produktionsmanagements sowie die Erprobung neuer Methoden zur Kontrolle sozialer Gruppen und zur Durchsetzung der Herrschaft über die Umwelt. In diesem Entwicklungstrend erscheint der Erste Weltkrieg als eine entscheidende Zäsur: Seine Frontlinien durchschnitten riesige Territorien zu Lande und zu Wasser, der Einsatz chemischer Waffen und anderer zerstörerischer Technologien veränderte das Erscheinungsbild der militarisierten Landschaften der beteiligten Länder, und die frontnahen und rückwärtigen Gebiete erfuhren einen starken Modernisierungsschub. Die Veränderungen waren so großflächig, dass ihre Folgen noch immer Diskussionen und Praktiken im Umgang mit der Umwelt bestimmen.

Die österreichisch-russische Front des Ersten Weltkrieges hat aus verschiedenen Gründen lange Zeit kein so aktives Forschungsinteresse erfahren wie die Westfront. Das Panel hat zum Ziel, die Auswirkungen der militärischen Aktionen auf die Umwelt und Lebenswelten der Bevölkerung, auf die Art und Weise des Umgangs mit den natürlichen Ressourcen und auf die industrielle Transformation von Territorien und Landschaften zu analysieren. Die Notwendigkeit, die Umweltaspekte der Geschichte der Ostfront des Ersten Weltkrieges zu untersuchen, ergibt sich auch aus dem Mangel an Modellen, die erklären könnten, warum das zwanzigste Jahrhundert und nicht das neunzehnte mit seinen unkontrollierten Prozessen der Industrialisierung die Ära beispielloser menschlicher Eingriffe in die Umwelt im Osten Europas sein sollte. Im Panel präsentieren die MitarbeiterInnen des Forschungsprojekts "Great War and the Anthropocene: 'Imperial Debris' and Environmental Change in Central-Eastern Europe", das Projekt wird gefördert von den jeweiligen nationalen Forschungsgesellschaften RBFR und FWF.

Chair:

Prof. Dr. Kerstin Jobst (Universität Wien), kerstin.susanne.jobst@univie.ac.at

Kerstin Susanne Jobst ist Professorin für Osteuropäische Geschichte der Uni Wien und Leiterin des Forschungsprojekts "Great War and the Anthropocene: 'Imperial Debris' and Environmental Change in Central-Eastern Europe", gefördert von der RBFR und FWF. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Geschichte Ostmittel- und Osteuropas, der Schwarzmeerregion, der Kaukasusregion und der Habsburgermonarchie; Vergleichende Imperiums- und Kolonialismusforschung; Religionsgeschichte und Hagiographie; Erinnerungskulturen und Geschichtspolitik; Tourismusgeschichte des Östlichen Europas; Histories of Disaster/Katastrophenforschung.

Panel members:

1) Kerstin von Lingen (Universität Wien), kerstin.von.lingen@univie.ac.at

Prof. Dr. Kerstin von Lingen, M.A., ist Historikerin an der Universität Wien und Inhaberin der Professur für Zeitgeschichte (Vergleichende Diktatur-, Gewalt- und Genozidforschung), sowie Co-Leiterin des Forschungsprojekts "Great War and the Anthropocene: 'Imperial Debris' and Environmental Change in Central-Eastern Europe", gefördert von der RBFR und FWF. Ihre

Forschungsschwerpunkte sind Genozid- und Gewaltgeschichte, insbesondere Holocaust, Studien zu Memory, Identity and Apology, Migrationsforschung.

Konfliktlandschaften an der Ostfront: Imperienzerfall und Anthropozän

Der Vortrag geht von einem Verständnis der Landschaft als Naturraum und Umwelt aus, die zugleich Träger historischer Prozesse, Objekt menschlicher Einflussnahme und soziale Konstruktion ist. Angesiedelt in der Epoche des Imperienzerfalls und aufbauend auf den Theorien Ann Stoler's von „Imperial Debris“ ("imperiale Trümmer") lenkt dieser Zugang den kritischen Fokus von Ruinen als Zeugnis der Vergangenheit auf "Ruinierung" als diejenigen Prozesse, durch die imperiale Macht die Gegenwart besetzt. Der aus der Geochronologie entlehnte Begriff "Anthropozän" bezeichnet ein geologisches Zeitalter mit einem hohen Maß an menschlichem Einfluss auf Ökosysteme. Ziel ist es, die Rolle des "Großen Krieges" als eine der entscheidenden Zäsuren des Anthropozäns zu verstehen, als die Art der Kriegsführung und der Zusammenbruch von Imperien den zerstörerischen Charakter der Interaktion zwischen Mensch und Umwelt verstärkte und die geologische Form der Landschaften in Mittel- und Osteuropa beeinflusste.

2) Dr. Iaroslav Golubinov (Samara, Russia), golubinov.yaa@ssau.ru
Assistant professor at the faculty of history, Samara National Research University,
Team member of the international research project "Great War and the Anthropocene: 'Imperial Debris' and Environmental Change in Central-Eastern Europe" (grant of RFBR and FWF).

The environment as battleground: the militarization of the East front landscapes 1914–1918

The frontlines during WWI became a zone of intensive pressure on the natural environment because of massive people crowds and heavy armaments. The East front was longer than the West front, and also, it had more varied landscapes. The domesticated and wild landscapes in the Baltic region, Poland, Belarus, Ukraine (Galicia), and Romania alternated and turned into each other. The length of the frontline didn't allow to construct such a complicated system of trenches as it was in the West. Nevertheless, it didn't mean reducing human interactions with the natural environment. Besides digging trenches, adversary armies practised many kinds of adaptation of nature to their needs (soldiers constructed huts and latrines, provided food by hunting and firewood by woodcutting, buried corpses of men and animals, threw away garbage etc.). These adaptations became part of the militarization of landscapes and were described by officers and soldiers in official documents (reports, orders, plans) and various ego-documents (letters, diaries, memoirs). Also, many changes in landscapes became objects for photographers.

The paper is concerned with comparative analyses of these sources. It emphasizes how mechanistic and very consumerist views on nature (environment as a natural part of battleground) combined with more humanistic (and even poetic) ideas of military landscape. Also, it describes the new form of the landscape shaped by blending natural and artificial parts of the warfare zone.

3) Dr. habil. Oxana Nagornaja (Jaroslawl, Russland), nagornaja.oxana@mail.ru
Professorin an der Staatlichen Pädagogischen Universität Jaroslawl, Co-Leiterin des Forschungsprojets "Great War and the Anthropocene: 'Imperial Debris' and Environmental Change in Central-Eastern Europe", gefördert von der RFBR und FWF.

Okkupierte Landschaften und die Umwelttransformation an der Süd-Ostfront des Ersten Weltkrieges

Der Bewegungskrieg an der Ostfront militarisierte riesige Territorien von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer. Er verwischte die Grenzen zwischen Front und Hinterland in Bezug auf Praktiken der Umweltausbeutung, rücksichtslosen Ressourcenmobilisierung und Unterwerfung

der Natur unter die Militärlogik. Zu den besonderen Kriegslandschaften, wo diese Praktiken auch nach nationalen Wirtschaftstraditionen und Umweltvorstellungen ausgerichtet waren, wurden die okkupierten Gebiete, die im Krieg ihre Zugehörigkeit wechselten. Hier wurde die fremde Natur manchmal zum gefährlichen Feind.

In Vortrag werden folgende Fragen diskutiert: wie spezifisch war die Umweltpolitik von den kriegsführenden Ländern in den besetzten Gebieten des Osteuropas? Wie verlief die Mobilisierung örtlicher Naturressourcen von eroberten Gebieten für die Kriegsziele (Abholzung, Tötung von Vieh, Schürfen und Ausbeutung von Mineralien), sowie die Industrialisierung der Infrastruktur. Im Zentrum steht die Frage nach der geplanten und imaginierten Verwüstung besetzter Gebiete seitens russischer und k.u.k. Truppenteile: welche Transformation erlebte das Konzept der „verbrannten Erde“ bei der Verwüstung von zuerst eroberten und danach verlassenen Landschaften?